© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


# NACHRICHTENBLATT

## der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

5. Jahrgang | 15. Oktober 1956 | Nr. 10


## Über die Lebensweise der Raupe von Acasis (=Lobophora) appensata Ev. (Lep. Geometr.) II. Mitteilung.

Von Eduard Schütze

Über meine Beobachtungen bei dieser Art in Hessen hatte ich 1954 kurz berichtet (5) und dabei auch die z. T. widersprechenden Angaben in der Literatur zusammengestellt. Meine Beobachtungen, die sich über mehrere Jahre erstreckten, hatte ich wie folgt zusammengefaßt:

„Die Raupe von *Acasis appensata* Ev. spinnt die Beeren von *Actaea spicata* locker zusammen und lebt außen an den Beeren. Sie frißt in der Jugend die unreifen — später das Fruchtfleisch der reifen Beeren. Es wurde in keinem Falle beobachtet, daß die Raupe in Blattgespinsten lebt. In der Gefangenschaft wurden Blätter hartnäckig verschmäht. Die Raupe ist hellgrün mit breiter, roter Dorsale. Die Abbildung im Spuler, Band IV, Tafel 44, Figur 30, ist zutreffend. Sie ist Ende Juli bis Anfang August erwachsen."

Inzwischen gingen mir von verschiedenen Seiten weitere Berichte zu, die es zweckmäßig erscheinen lassen, noch mal darauf zurückzukommen.

A. U. E. Aue, Groß-Gerau, teilt noch zwei weitere Literaturangaben mit.

„Gefunden an den Früchten von *Actaea spicata*." (Zeitschrift für Entomologie, Breslau. N. F. VII. 1877/78, p. 80.)

„Die junge Raupe bohrt sich in die unreifen Früchte ein, nach deren Verlassen sie die Blätter in der Nähe der Blattstiele durchlöchert. Sie lebt in einem weitläufigen Gewebe, das sie um Blätter, Blüten und Früchte spinnt." (C. Freiherr v. Gumpenberg in Nova Acta Acad. Caes. Leopold. Carol. Halle, 54, 1890, p. 468/69.)

R. Löberbauer, Steyrermühl.

„Nun zu Ihren Feststellungen. Sie stehen in krassem Gegensatz zu meinen Beobachtungen. Ich habe die junge Raupe niemals an den Früchten gefunden, nur ein einziges Mal eine schon erwachsene Raupe in den unreifen Früchten eingesponnen fressend. Alle übrigen — es mögen etliche 80 gewesen sein (in den Alpen Oberösterreichs, Salzburgs, Tirols, der Steiermark und Kärntens, sowohl im Kalk als auch im Urgestein) — fand ich immer in einem vom Stengel herabhängenden, welken Blatt, das leicht zusammengesponnen war und in dem sich die Raupe verborgen hatte. Dieses welke Blatt dient der Raupe auch als Nahrung. Die besetz-

DIV. DISY
U.S. NATL.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



ten Stauden sind oft schon aus einiger Entfernung an diesem herabhängenden Blatt zu erkennen. Das Räupchen nagt den Blattstiel an und spinnt dann das Blatt mit wenigen Fäden zusammen. Zur Eiablage werden mitten im Walde stehende, meist kleinere, nicht fruchtende Pflanzen bevorzugt. Wohl fand ich die Raupe auch an offen stehenden, kräftigen Stauden, doch seltener. Das mag aber daher kommen, daß derartige Pflanzen sehr gerne von Wild gefressen werden; die gefundenen Raupen waren ja auch fast immer an Stauden, welche auf Felsblöcken, unzugänglichen Wänden usw. standen. In der Gefangenschaft darf man der Raupe auch nur angewelkte Blätter reichen. Die Weiterzucht ist mir immer gelungen. Auch mein Freund Prof. Mack fand die Raupe in Steiermark an vielen Plätzen unter ganz gleichen Umständen. Die Beobachtungen von Engler, Finkenwalde, decken sich mit unseren, er hat seine Wahrnehmungen ganz richtig wiedergegeben. Da Sie die Raupe ausschließlich an den reifen Früchten fressend fanden, ergibt sich die Tatsache, daß die Raupe in verschiedenen Gebieten auch eine verschiedene Lebensweise hat. Dies ist allerdings etwas merkwürdig. Es ist zwar in vielen Fällen bekannt, daß bei Fehlen der eigentlichen Futterpflanze einer Art in einem Gebiet, die Art auf einer der nächstverwandten Pflanzenarten ihr Fortkommen gefunden hat; vielfach sind dadurch sogenannte Nahrungsrassen entstanden. Daß aber eine Art an ein und derselben Pflanze in verschiedenen Gebieten eine ganz verschiedene Lebensweise zeigt, ist mir neu. Die widersprechenden Angaben in der Literatur finden dadurch auch ihre Erklärung." (i. litt. 24. IX. 54.)

„Ich sprach noch einmal mit Prof. Mack über die Sache, und er sagte mir dann, daß er in Steiermark wohl auch einmal eine Raupe an den reifen Früchten nagend gefunden habe. Es kommt also doch auch hier der von Ihnen beobachtete Vorgang vor, wenn auch sehr selten. Die erwachsene Raupe habe auch ich schon in leichtem Gespinst zwischen den noch unreifen, jungen Beeren einmal angetroffen. Direkt im Gegensatz zu Ihrer Feststellung, daß Sie die Raupe nur an Stauden mit Fruchtansatz antrafen, ist unsere, daß vor allem nicht fruchtende, kleine, unscheinbare Stauden bevorzugt werden." (i. litt. 13. XI. 54.)

Bisher lag nur eine Veröffentlichung von Engler-Finkenwalde vor (3), der die Raupe in Blattgespinsten beobachtet hatte. Bei dieser Mitteilung hatte ich einen Irrtum für möglich gehalten, weil zwischen der Beobachtung und der Bekanntgabe ein Zeitraum von 25 Jahren lag. Engler macht jetzt weitere Angaben (4) an Hand seiner Tagebuchnotizen:

„Meine Angaben stimmen, daß die Raupe in zusammengesponnenen Blättern lebt, allerdings erst im ausgewachsenen Zustande, die jüngeren Tierchen an den Beeren der Pflanze. Solange sie halbwüchsig oder gar noch jünger sind, sind sie in Gefangenschaft kaum erziehbar, von vereinzelten Fällen abgesehen, was auch von Herrn Schütze zugegeben wird. Nach den Feststellungen des Herrn Schütze lebt die Raupe in Hessen nie in Blattgespinsten. Ich habe dagegen bei Lauterburg in Westpreußen (Oberförsterei Rada, Försterei Eichhorst) eine ganze Anzahl von erwachsenen Raupen aus Blattgespinsten eingetragen und zu Hause von sämtlichen Tieren Falter erzielt."

Inzwischen erschien nun in dieser Zeitschrift eine ausgezeichnete und eingehende Arbeit von Burmann-Innsbruck (2), der die Raupe in Tirol sowohl an den Blättern als auch an den Beeren beobachtet hat. Diese Angaben stehen in einem gewissen Gegensatz zu denen von Löberbauer, der nur sehr selten Raupen in Beerengespinsten fand.

Wenn ich in der Zusammenfassung betont habe, daß in keinem Falle

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



eine Raupe in Blattgespinsten beobachtet wurde, so bezieht sich das selbstverständlich auf meine eigenen Beobachtungen in Hessen und ist sonst auch wohl so verstanden worden. Burmann meint allerdings, daß ich meine Feststellungen auf eine verhältnismäßig geringe Zahl von Raupenbeobachtungen stütze. Er hat damit wohl sagen wollen, daß deshalb meinen Feststellungen nicht die Bedeutung zukommt wie seinen, an größeren Populationen gewonnenen.

Bergmann, der auch eine Biotopaufnahme aus meinem Beobachtungsgebiet bringt (1), sagt:

„Die Raupe lebt jung gesellig an den Blüten und unreifen Früchten des Christophkrautes *(Actaea spicata)*, die durch ein Gespinst zusammengezogen werden. Die erwachsene Raupe findet man einzeln zwischen zusammengesponnenen Beeren. Sie ist M.—E. VII. zu suchen."

E. Jäckh, Bremen, fand die Raupe in der Umgebung von Kelheim a. d. Donau vor einigen Jahren an den Beeren von *Actaea spicata*. Einige mitgenommene Raupen wurden mit den Beeren in geschlossener Blechschachtel zur Verpuppung gebracht. Es schlüpften 2 Falter, von denen einer verkrüppelte. (Mündliche Mitteilung.)

Damit entfällt der Vorbehalt Osthelders, der in seiner Fauna (5) zum Ausdruck bringt:

„Raupe im VII an den Blättern von *Actaea spicata*. Die Angabe, daß die Raupe auch an den Früchten lebe, erscheint mir zweifelhaft."

Eingehende und wertvolle Angaben verdanke ich Emil Fischer, Selb.

„Auch bei uns im Fichtelgebirge lebt die Raupe wie bei Ihnen nur in den Beerengespinsten von *Actaea spicata*. Die Zucht, selbst der kleinsten Raupen, machte keinerlei Schwierigkeiten, wenn man die Stengel mit den Beerengespinsten ins Wasser stellte. Die fast restlos erzielten Falter standen in der Größe Freilandtieren nichts nach. In Blattrollen habe ich, trotz intensiven Suchens an der Futterpflanze, keine Raupe gefunden, wohl aber wurden junge, in die Beerengespinste mit einbezogene Blättchen des öfteren befressen. Da mich die Angelegenheit wegen der doppelten Lebensweise der Raupe von jeher interessierte, habe ich mich auf die Eisuche verlegt und dabei festgestellt, daß bei uns hier die Eier nur an die noch grünen Beeren und deren Stengel — also in nächster Umgebung der Beeren — abgelegt wurden, nicht aber an die Blätter selbst. Die Räupchen von zwei durchgeführten Eizuchten nahmen junge wie auch ältere Blätter der Futterpflanze überhaupt nicht an, benagten aber die vorgelegten, selbst teilweise noch grünen Beeren sofort und spannen schon im jüngsten Stadium die bekannten Gespinste, wenn auch im Anfang nur um die Beeren selbst." (i. litt. 25. XII. 55.)

Aus Westdeutschland liegt bisher keine verbürgte Beobachtung vor, daß die *appensata*-Raupe in Blattrollen lebt, wie es ganz überwiegend in Ostdeutschland und Österreich der Fall zu sein scheint. Ich bin daher geneigt anzunehmen, daß es von der Art zwei Stämme gibt, die durch lange Zeiträume keine Verbindung mehr miteinander gehabt, und deren Raupen eine verschiedene Lebensweise angenommen haben. Einen östlichen Stamm, deren Raupen überwiegend in Blattrollen leben und blattfressend sind, und einen westlichen Stamm, deren Raupen in Beerengespinsten leben und die nur die Beeren fressen.

Ich habe von je einem ♂ aus Steiermark und aus Hessen Genitalpräparate angefertigt. Unterschiede sind nicht vorhanden.

Den Herren Aue-Groß-Gerau, Fischer-Selb, Jäckh-Bremen und Löberbauer-Steyrermühl danke ich herzlich für die Mitteilung ihrer wertvollen Beobachtungen. Löberbauer stellte darüber hinaus in kollegialer Weise steirisches Faltermaterial für Untersuchungszwecke zur Verfügung. Auch dafür danke ich aufrichtig.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



**Literatur.**

(1) Bergmann, A.: Die Groß-Schmetterlinge Mitteldeutschlands Bd. 5/1. (1955) p. 235.
(2) Burmann, K.: Ein kleiner Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise der Raupen von Acasis appensata Ev. Nachr.-Bl. Bayr. Ent. 4 (1955) p. 23.
(3) Engler, K.: Zu Odezia tibiale Esp. Int. Ent. Zeitschr. Guben 29 (1935) p. 22.
(4) Derselbe: Nochmals Acasis appensata Ev. Ent. Zeitschr. 64 (1954) p. 288.
(5) Osthelder, L.: Die Schmetterlinge Südbayerns. München 1929, p. 408.
(6) Schütze, Ed.: Über die Lebensweise der Raupe von Acasis appensata Ev. (Lep. Geom.). Ent. Zeitschr. 64 (1954) p. 113.

Anschrift des Verfassers:
Eduard Schütze, Kassel-Wilhelmshöhe, Landgraf-Karl-Str. 31¾.

---

# Ergänzungen und Bemerkungen zu: Dr. Karl Singer, Die Käfer (Coleoptera).

## Beiträge zur Fauna des unteren Maingebietes von Hanau bis Würzburg mit Einschluß des Spessarts.

Von Kurt Gläßel

Eine „Fauna" wird niemals vollständig sein, immer wieder werden neue Funde hinzukommen. Ich habe in den letzten Jahren bei Lohr am Main neben anderen Insekten auch Käfer gesammelt und dabei eine Anzahl Arten und Abarten festgestellt, die im „Singer" fehlen. Die meisten Funde wurden im Naturschutzgebiet Romberg - See von Sendelbach gemacht (im nachfolgenden mit R bezw. See bezeichnet). Es handelt sich um folgende Arten:

*Carabus hortensis* L. R
*Clivina collaris* Hbst. a. *discipennis* Letzn. R
*Acupalpus suturalis* Dej. See
*Amara ingenua* Duft. R (nach Singer nur 1× gefunden von Fröhlich)
*Harpalus aeneus* F. v. *semipunctatus* Dej. Lohr
*Harpalus politus* Deg. R (1954 auch von zur Strassen am Mäuseberg bei Wiesenfeld gesammelt)
*Harpalus vernalis* Duft. R
*Graptodytes granularis* L. a. *funestus* Sch. See
*Cercyon lateralis* Marsh. R und See
*Cercyon subsulcatus* Rey. See
*Sphaeridium lunatum* F. Lohr
*Acrognatus mandibularis* Gyll. See
*Philonthus temporalis* Rey. Lohr
*Philonthus puella* Nordm. (= *parumpunctatus* Er.) See
*Philonthus varians* Payk. a. *unicolor* Steph. R
*Cantharis albomarginata* Märk. Lohr
*Pygidia denticollis* Schumm. See
*Agrilus sulcicollis* Lac. (= *elongatus* Hbst.) R
*Olibrus bimaculatus* Küst. Am Main bei Lohr
*Adonia variegata* Gze. a. *6-punctata* F. R
*Adonia variegata* Gze. a. *ustulosa* Wse. R
*Propylaea 14-punctata* L. a. *conglomerata* F. Lohr

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Schütz Eduard

Artikel/Article: Über die Lebensweise der Raupe von Acasis (=Lobophora) appensata Ev. (Lep. Ceometr.) - II. Mitteilung 97-100